diese Zeit die Stellung eines Verwalters der Armenkasse zuerkannt wurde. Nach der Ankunft vor Jerusalem (7. Juni 1099) hielt Petrus bei einer Procession um die Stadt am 8. Juli auf dem Ölberg eine Rede an die Pilger. Als nach Eroberung der heiligen Stadt (15. Juli 1099) die Kreuzfahrer gegen die Aegypter bei Ascalon zogen, weilte Petrus in Jerusalem, um die Kampfunfähigen sowie die Alten und Schwachen seiner Sorge anvertraut blieben. Zugleich besorgte er, da der Patriarch Arnulf und viele andere Cleriker mit in den Kampf gezogen waren, während dieser Zeit den Gottesdienst. Nach der Besiegung der Aegypter bei Ascalon kehrte Petrus wahrscheinlich mit den ersten Pilgern in die Heimat zurück. Er wurde dann Abt und Prior zu Neufmoustier bei Huy im Bisthum Lüttich, wo er am 8. Juli 1115 starb.

Zu einer richtigen Beurtheilung dieses Mannes muß vor Allem das Sagenhafte von seiner Person abgestreift werden. Nach dem Bilde, welches sich aus den ursprünglichen Quellen zeichnen läßt, bleibt der Einsiedler noch immerfort eine große historische Persönlichkeit. Er war der erste, welcher die auf dem Clermont Concil ausgesprochene Idee des Papstes mit Begeisterung ergriff; er brachte sie am wirksamsten zum Ausdruck und förderte damit das großartige Unternehmen nicht wenig. Daß Petrus die von ihm angeworbene Truppe anführte und nach Constantinopel, dem vom päpstlichen Legaten bestimmten Sammelort der einzelnen Gruppen, leitete, verstand sich eigentlich von selbst. Freilich brach er zu frühe auf, ehe die Fürsten mit ihren Rüstungen fertig waren. Allein man darf zu seiner Entschuldigung wohl annehmen, daß er dem Drängen seiner Schaaeren nachgeben mußte: wenn nicht er, so hätte ein Anderer an deren Spitze treten müssen, wie ja auch schon vor ihm eine Schaar aufgebrochen war, denen der acht-tägige Aufenthalt in Rön schon zu lang sein mochte. Für die Fähigkeit des Einsiedlers als Pilgeranführers sprachen die glänzenden Proben, die er in Frankreich und am Rhein abgelegt hatte. Der Erfolg, den er auf der Weiterreise hatte, ist ein Beweis für seinen Veruf zu dem erhabenen Werke. Nach und nach wuchs sein Heer bis zu wenigstens 200 000 Mann, und es gelang ihm, diese größtentheils ungeordnete Masse im Ganzen glücklich bis Constantinopel zu bringen. Für die folgenden Unglücksfälle trifft die Schuld den Kaiser Alexius, der zur Uebersahrt zwang, und die Unbotmäßigkeit der Pilger selbst. Jedenfalls stand Petrus vor den abendländischen Fürsten entschuldigend da, denn er blieb immerfort in Ansehen, obgleich man einen strengen Maßstab an ihn anlegte. Nach seinem Fluchtversuch bei Antiochien zweifelten freilich Einige an der Redlichkeit seiner Absichten und nannten ihn einen Heuchler (Ekkehard, Chron. ad a. 1096, bei Migne, PP. lat. CLIV, 958). Allein diese Schwäche, wenn man sein Benehmen so nennen kann, findet in den thatsächlichen Ver-

hältnissen eine ausreichende Erklärung (vgl. d. Art. Kreuzzüge VII, 1149) und kann die anderweitigen Verdienste des Einsiedlers nicht schmälern. (Vgl. H. v. Sybel, Geschichte des ersten Kreuzzuges, 2. Aufl., Leipzig 1881; Hagenmeyer, Peter der Eremit, Leipzig 1879 [dasselbst S. 8 ff. die Hauptquellen, welche größtentheils schon 1611 von Jac. Bongarsius unter dem Titel Gesta Dei per Francos etc. herausgegeben, dann von P. d'Outreman in seiner Vie du Vénérable Pierre l'Hermite [1682] kritisch mit anderen späteren Angaben verschmolzen wurden]; H. Franz, Peter von Amiens, Hofgeismar 1891 [Programm des Realgymnasiums].) [Peters.]

Petrus de Ancharano, Canonist und Verfasser mehrerer Commentare zu Theilen des Corpus juris can., stammte aus einer Nebenlinie des Hauses Farnese, welche von einem Schloß in Toscana ihren Namen trug. Petrus war erst Schüler des Rechtslehrers Balbus, ging dann nach Bologna, wo er unter Barth. de Saliceto lernte und dann zusammen mit Zabarella und Anton. de Butrio (s. d. Art.) lehrte. Nach einem Aufenthalt in Venedig und Siena lehrte er wieder als Lehrer nach Bologna zurück, ging darauf nach Ferrara und beschloß endlich sein Leben in Bologna (1416). Mit Anspielung auf seinen Familiennamen hatte man ihn Anchora juris genannt. Besonders hervorgetreten war er auf dem Concil zu Vifa (s. d. Art.), wo er für die Herstellung der kirchlichen Einheit als Abgesandter der Universität Bologna thätig war; er trat in der siebenten Sitzung gegen die Einwendungen des Königs Rupert auf, verfaßte eine Schrift gegen die Anhänger Gregors XII. und verschiedene Gutachten. An dem Concil von Konstanz nahm er nur ganz im Anfange als advocatus Concilii theil. Von seinen erhaltenen Werken sind die Commentare zu den Decretalen, zum Liber sextus und zu den Clementinen mehrfach gedruckt (Lyon 1535—1543, 5 Bde. [zusammen mit anderen Schriften]; Bologna 1581), ebenso die Consilia sive juris responsa (Venedig 1568 u. ö.); die Selectae quaest. omnium praestant. jurisconsult. erschienen zu Frankfurt 1581. Von den ihm zugehörigen Comm. super Digestum novum und super Codicem hat Spangenberg (s. Ersch u. Gruber, Allgem. Encycl. s. v. Ancharano) vergebens eine Copie aufzufinden gesucht. (Vgl. von der bei Chevalier, Rép. und Suppl. s. v. angegebenen Literatur besonders v. Schulte, Gesch. der Quellen und Lit. des can. Rechtes II, Stuttgart 1877, 278 ff.; außerdem Hefele, Conc.-Gesch. VI, 2. Aufl., 1013 ff.) [Marx.]

Petrus von Andio, s. Andio.

Petrus von Aquila (Aquilanus), so genannt von seinem Geburtsort in Italien), O. S. Fr., bedeutender Scotist und durch den Ehrentitel doctor sufficiens ausgezeichnet, bekleidete um das Jahr 1344 das Amt eines Inquisitors zu Florenz. Im J. 1347 wurde er zum Bischof von S. Angelo de' Lombardi im Neapolitanischen ernannt, aber